

## Burgenland

# Wildeinflussmonitoring 2004 – 2013

## Inhalt

HEIMO SCHODTERER

### Burgenland

Österreichisches

Wildeinflussmonitoring

2004 – 2015 .....3

Landesergebnis Burgenland .....8

Bezirksergebnis Eisenstadt.....10

Bezirksergebnis Güssing .....11

Bezirksergebnis Jennersdorf .....12

Bezirksergebnis Mattersburg.....13

Bezirksergebnis Neusiedl am See....14

Bezirksergebnis Oberpullendorf .....15

Bezirksergebnis Oberwart.....16

Titelblatt: Foto – ÖBf AG

## Impressum

ISSN 1815-3895

© April 2014

Nachdruck nur nach voriger schriftlicher Zustimmung seitens des Herausgebers gestattet.

**Presserechtlich für den Inhalt verantwortlich:**

Peter Mayer

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW)

Seckendorff-Gudent-Weg 8,

1131 Wien, Österreich

Tel.: +43 1 87838 0

Fax: +43 1 87838 1250

<http://bfw.ac.at>

**Autor:** Heimo Schodterer

**Redaktion:** Christian Lackner

**Layout und Umschlag:** Johanna Kohl

**Bezugsquelle:** BFW-Bibliothek

Tel.: +43 1 87838 1216

E-Mail: [bibliothek@bfw.gv.at](mailto:bibliothek@bfw.gv.at)

## Gemeinsames Handeln auf Grundlage objektiver Daten

Das Wildeinflussmonitoring, das vom Bundesforschungszentrum für Wald im Konsens mit der Jägerschaft und den Landesforstdiensten entwickelt wurde, liefert seit dem Jahr 2004 österreichweit statistisch abgesicherte Daten über den Wild-einfluss auf die Waldverjüngung.

Die vorliegenden Ergebnisse der letzten Erhebungsperiode 2010 – 2012 zeigen leider deutlich, dass der Wildeinfluss in manchen Teilen Österreichs nach wie vor zu hoch ist und daher verstärkt an einem ausgeglichenen Verhältnis von Wald und Wild gearbeitet werden muss.

Wir dürfen daher auf den im Vorjahr ins Leben gerufenen Forst & Jagd – Dialog verweisen. Dabei haben sich die Landesjägermeister aller Bundesländer und die Repräsentanten der Forstwirtschaft in der Mariazeller Erklärung vom 1. August 2012 zur gemeinsamen Lösung der in vielen Teilen Österreichs angespannten Wald-Wild-Situation verpflichtet. Im Rahmen eines ergebnisverbindlichen Dialogs auf Bezirksebene sollen die jeweiligen Problembereiche klar angesprochen und gemeinsam Maßnahmenvorschläge erarbeitet und umgesetzt werden.

Mit der vorliegenden Broschüre soll das gemeinsame Bemühen der örtlich Verantwortlichen um ein ausgeglichenes Verhältnis von Wald und Wild unterstützt werden.

Dipl.-Ing. Andrä Rupprechter

*Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft*

ÖR Sepp Brandmayr

*Geschäftsführender Landesjägermeister  
Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände*

Andreas Liegenfeld

*Landesrat*

DI Peter Prieler

*Landesjägermeister*

HEIMO SCHODTERER

# Österreichisches Wildeinflussmonitoring 2004 – 2015



Burgenland

## Methode des bundesweiten Wildeinflussmonitoring (WEM)

Bundesweite Daten über den Schalenwildverbiss an der Waldverjüngung lieferte bisher nur die Österreichische Waldinventur (ÖWI). Die Verjüngungsdaten der ÖWI werden auf Bundes- und Landesebene ausgewertet, für die Beurteilung des Wildeinflusses auf Bezirksebene ist dieses Probeflächennetz jedoch zu weitmaschig.

Neben den ÖWI-Ergebnissen und der jährlichen Anschließung des Wildeinflusses auf die Waldverjüngung durch die Bezirksforstinspektionen (Wildschadensbericht gemäß §16 Abs. 6 Forstgesetz 1975) führten mehrere Länder (Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark) früher eigene Verjüngungs- und Verbisserhebungen nach unterschiedlichen Methoden durch.

Im Jahr 2002 wurde am Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) unter Mitarbeit der Länder Steiermark, Oberösterreich und Tirol die Erhebungsmethode für ein bundesweites Wildeinflussmonitoring entwickelt. Nach Zustimmung der Landesforstdirektoren und der Landesjägermeister traten die diesbezüglichen Richtlinien im Mai 2004 in Kraft.

In den Jahren 2004 – 2006 erfolgte die erstmalige Erhebung (Periode 1), 2007 – 2009 die zweite Aufnahme (Periode 2, ohne Vorarlberg und Oberösterreich) und 2010 – 2012 der dritte Erhebungsdurchgang wieder in allen Bundesländern (Periode 3). Die vierte Erhebungsperiode 2013 – 2015 ist bereits angelaufen.

## Rahmenbedingungen bei der Entwicklung des WEM

Mittels einer konsensfähigen Methode sollen möglichst kostengünstig objektive Daten über die Intensität und die Entwicklung des Wildeinflusses auf Bezirksebene erhoben werden.

Das gemeinsam entwickelte Verfahren musste auf einfach und eindeutig erhebbaren Parametern beruhen.

Die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen der Länder sollte so weit wie möglich gewahrt werden.

Die Erhebungs- und Auswertemethoden sollten von Anfang an von Forst und Jagd anerkannt und mitgetragen werden.

Die Erhebung sollte methodisch objektiv, nachvollziehbar und in allen Ländern einheitlich durchgeführt werden. Deshalb wurden begleitende Beratungen bei Einschulungen und Erhebung sowie Qualitätssicherung durch Kontrollhebungen vorgesehen. Die Auswertung erfolgte zentral am BFW.

Die Probenflächengröße beträgt maximal 100 m<sup>2</sup>. Die Anzahl der Flächen je Bezirk orientiert sich aus Gründen der statistischen Genauigkeit an den mindestens erforderlichen 40 Stichproben. Die Probenpflanzenzahl je Stichprobe wurde aus Kostengründen nach oben limitiert.

Das WEM stellt den bestmöglichen Kompromiss dieser Rahmenbedingungen dar. Methodisch gesehen versteht sich das WEM als eine Ergänzung der bisher verwendeten Methoden zur Feststellung des Wildeinflusses. Sie schließt eine erhebliche Informationslücke, kann aber die anderen Verfahren nicht vollständig ersetzen.

Im Burgenland erfolgt die komplette Erhebung jeweils im ersten Jahr jeder Periode

Die ÖWI erhebt die Verjüngung auf einem regelmäßigen Inventurraster und wahrt dadurch den exakten Flächenbezug. Die Verdichtung dieses Netzes für Aussagen auf Bezirksebene würde den finanziellen und personellen Rahmen bei weitem sprengen. Die ÖWI liefert beispielsweise Informationen über die verjüngungsnotwendige Fläche, die verjüngte Fläche, die Fläche mit fehlender Verjüngung, die flächenmäßige Veränderung etc. Alle Größen können mit statistischem Fehlerrahmen in Hektar angegeben werden. Anhand des mehrjährigen Leittriebverbisses nimmt die ÖWI eine Beurteilung des Wildschadens auf den Verjüngungsflächen vor. Die Probefläche hat mit 300 m<sup>2</sup> eine wesentlich bessere Baumartenrepräsentanz und eignet sich daher besser zur Verjüngungsanalyse.

Für bestimmte Fragestellungen sind Kontrollzäune unverzichtbar. Wo die Verjüngung verbissbedingt gänzlich ausbleibt oder Baumarten durch selektiven Verbiss wieder verschwinden, ist dies nur mittels Kontroll- oder Vergleichszäunen

einwandfrei nachweisbar, allerdings ist menschliche Beeinflussung nicht auszuschließen. Errichtung und Erhaltung sind jedoch teuer und zudem nicht überall möglich (steile, schneereiche Lagen, fernab der Forststraßen eignen sich nicht als Zaunstandorte). Bei Beschränkung allein auf Zäune fehlt dann für diese Teile des Waldes die Information. Aufgrund der hohen Kosten wird ein Zaun meist erst über beginnender Verjüngung errichtet, das völlige Ausbleiben von Verjüngung wird bei einer derartigen Vorgangsweise nicht erfasst.

Das WEM schließt teilweise die Informationslücken dieser Verfahren, kann sie aber nicht ersetzen. Die Ergebnisse dürfen daher nur in dem vom Verfahren vorgegeben Rahmen interpretiert werden.

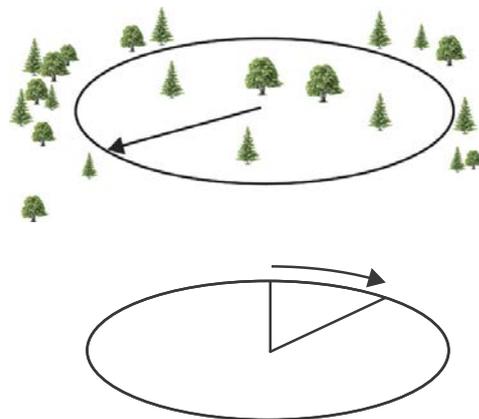
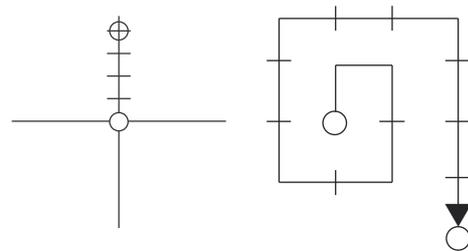
### WEM-Erhebungsmethode

Der Erhebungsraster ist in den einzelnen Bezirken unterschiedlich weit. Er wurde so gewählt, dass mindestens 40 weidefreie Verjüngungsflächen erfasst werden. Die Rasterpunkte werden entweder terrestrisch oder mittels GPS-Geräten eingemessen. Wenn ein Rasterpunkt nicht geeignet ist, wird eine Ersatzfläche nach genauen Vorgaben gesucht. Es wird entweder in Zehnmeterschritten in den Haupthimmelsrichtungen gesucht (besonders ratsam im Flachland) oder es wird eine „Suchspirale“ im Uhrzeigersinn abgeschritten, bis ein geeigneter Aufnahmeplatz erreicht ist (im Gebirge besser geeignet).

Eine WEM-Probefläche hat eine Fläche von 100 m<sup>2</sup> (Radius 5,64 m) und weist mindestens fünf Bäumchen über 30 cm Höhe und einen Mindestabstand von 1,5 m untereinander auf. Alternativ zur Kreisfläche können auch zwei Rechtecke mit je 1 x 50 m (lange Seite in der Schichtenlinie) aufgenommen werden (in Tirol in Anlehnung an die Verjüngungszustandsinventur).

Je Baumart werden von Norden beginnend mindestens 30 Pflanzen größer

► Verlegung der Probefläche in Haupthimmelsrichtungen oder in einer Suchspirale



► Erhebung der Bäume auf einer Achtelfläche, beginnend im Norden

30 cm aufgenommen, jedoch wird immer eine Achtel- oder Sechzehntelfläche fertig ausgezählt. Zusätzlich werden bis zu 20 Pflanzen der Höhenstufe 10 - 30 cm erhoben.

#### **Flächenmerkmale**

Koordinaten, Wuchsgebiet, Leitfunktion laut Waldentwicklungsplan, Schutzmaßnahmen, Weideeinfluss, Wildfütterungen, Seehöhe, Grundgestein, Wasserhaushalt, Exposition, Relief, Hangneigung, Baumartenzusammensetzung des Altbestandes, potenzielle natürliche Waldgesellschaft, Bodenvegetation (Gräser, Kräuter, Farne, Himbeere, Brombeere, Sträucher, Zwergsträucher).

#### **Baumartenmerkmale**

Anzahl der Achtelflächen, Höhenklasse der höchsten zehn Bäumchen (bei Teilaufnahme).

#### **Pflanzenmerkmale**

Baumart, Höhenklasse, Schutz, Leittriebverbiss (kein/aktuell/vorjährig/beides), Fegeschaden.

#### **Auswertung und Darstellung der Ergebnisse**

Die Eingabe in die BFW-Datenbank erfolgt über Internet dezentral durch die Landesforstdienste der Länder. Das Auswerteprogramm wurde vom BFW erstellt.

#### **Soll-Ist-Vergleich**

Im ersten Schritt erfolgt auf jeder Fläche ein Soll-Ist-Vergleich. Sind ausreichend von Wild unbeeinträchtigte Pflanzen der geforderten Zielbaumarten der natürlichen Waldgesellschaft vorhanden, wird für die Fläche „kein oder geringer Wildeinfluss“ ausgewiesen. Das tatsächliche Verbissprozent bleibt dann unberücksichtigt und kann bei stammzahlreichen Verjüngungen sehr hoch sein. Kenngröße sind der Verbiss des vorjährigen Leittriebes oder ein Fegeschaden.

#### **Beurteilung des Wildeinflusses bei negativem Soll-Ist-Vergleich**

Wenn die Pflanzenzahl nicht die Mindestvorgabe erreicht, wird der Wildeinfluss am Anteil der verbissenen Pflanzen je Baumart beurteilt. Die Zielbaumarten der Waldgesellschaft werden dabei einzeln betrachtet, die Mischbaumarten nur in Summe. Bei ausreichender Anzahl von über 30 cm hohen Exemplaren werden nur diese zur Beurteilung herangezogen, bei zu geringer Anzahl werden auch die 10 – 30 cm hohen Pflanzen beurteilt. Im ersten Fall liegen die Beurteilungsgrenzen bei 15 und 30 %, im zweiten bei 30 und 50 %. Unter 15 (30) % Verbissanteil wird „kein oder geringer Wildeinfluss“, zwischen 15–30 (30-50) % „mittlerer Wildeinfluss“ und über 30 (50) % „starker Wildeinfluss“ ausgewiesen.

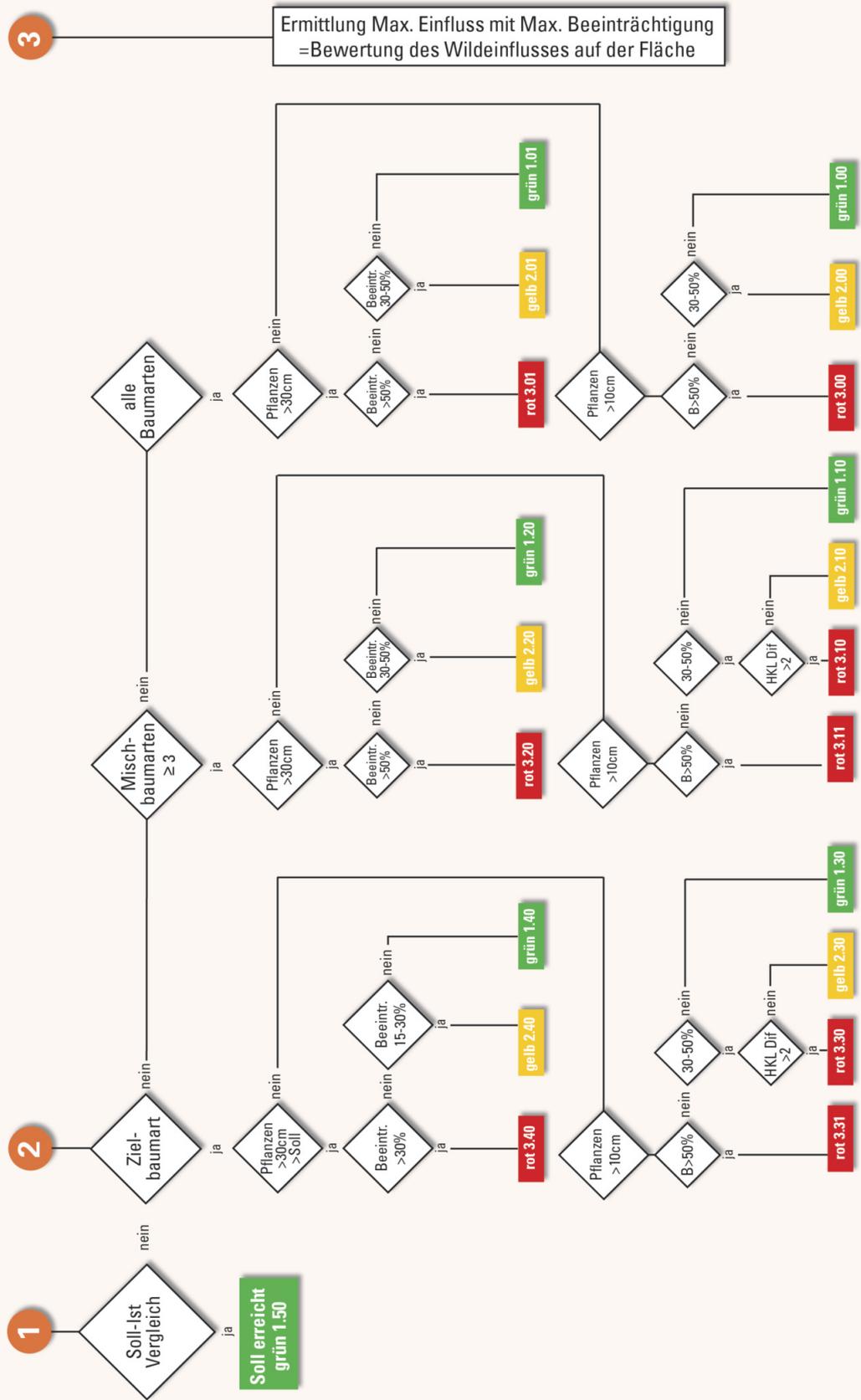
Durch den Auswahlvorgang der Probestflächen müssen die statistischen Methoden angepasst werden. Die Bezirksergebnisse können nicht einfach zu Landes- oder Bundesergebnissen aufsummiert werden, da sonst die kleinen Bezirke und Bezirke mit geringer Waldausstattung überrepräsentiert wären und so das Ergebnis verzerrt würde. Für die Darstellung der Landes- und Bundesergebnisse müssen die Bezirksergebnisse mit den Bezirkswaldflächen (aus der ÖWI) gewichtet werden. Das Abweichen vom starren Raster erlaubt keine flächentreue Hochrechnung der Ergebnisse, die Aussagen beschränken sich auf prozentuelle Verteilungen.

#### **Wildeinfluss**

Dargestellt wird die prozentuelle Verteilung der Erhebungsflächen auf die drei Wildeinflusskategorien „gering“, „mittel“ und „stark“ sowie die Veränderungen der Flächenanteile.

Bei geringem Wildeinfluss sind keine oder nur geringe Auswirkungen auf die Verjüngung zu erwarten. Bei mittlerem Wildeinfluss werden empfindliche und seltene Baumarten beeinflusst und die Konkurrenzverhältnisse beginnen sich

# Beurteilung des Wildeinflusses



wildbedingt zu verschieben. Bei anhaltend starkem Wildeinfluss ist zu erwarten, dass sich der Verjüngungszeitraum erheblich verlängern wird und Mischbaumarten ausfallen oder so weit im Höhenwachstum zurückbleiben, dass sie später ausgedunkelt werden.

Der starke Wildeinfluss wird zusätzlich in vier Niveaustufen unterteilt, ist es doch wesentlich, von welchem Niveau aus Verbesserungen und Verschlechterungen erfolgen.

Die Veränderungen zwischen den Erhebungsperioden (Periode 2 auf 3, Oberösterreich und Vorarlberg Periode 1 und 3) wurden auf statistische Signifikanz geprüft. Bei schleichenden Entwicklungen kann eine Veränderung unter Umständen erst über mehrere Perioden statistisch nachgewiesen werden.

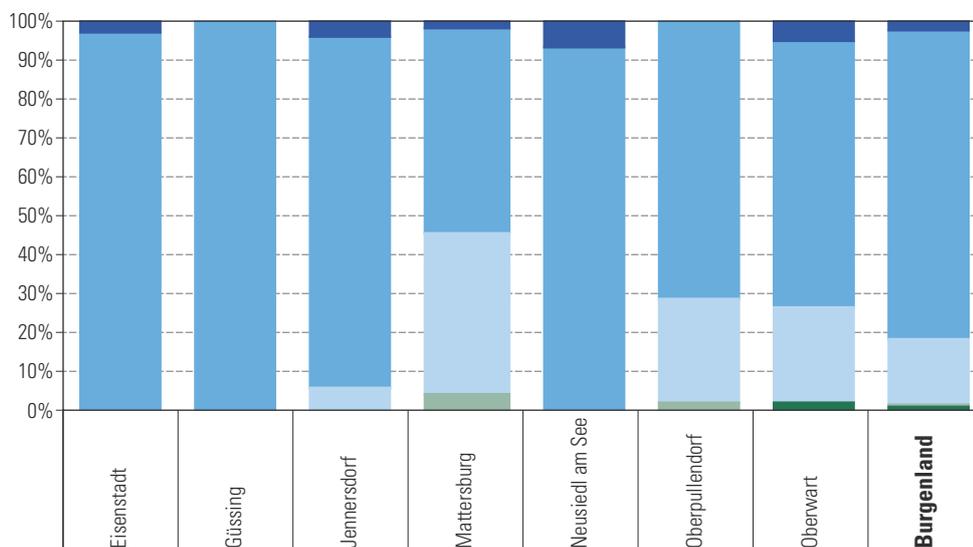
### Baumarten

Es werden für das Landesergebnis die zehn nach der Stammzahl häufigsten Baumarten dargestellt. Für die Bezirke die vier nach Stammzahl häufigsten Baumarten. In der Standarderhebung sind alle Erhebungsflächen enthalten, die in der jeweiligen Erhebungsperiode die WEM-Kriterien erfüllen. Die Esche ist österreichweit sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt, welches den Wildeinfluss nicht unerheblich überlagert. Diese

Baumart wird daher nicht angeführt. Fällt die Baumart Esche unter die vier häufigsten im Bezirk, wird anstatt ihrer die nächst häufigste Baumart dargestellt. Die Graphiken zeigen die Anzahl der unverbissenen und verbissenen bzw. gefegten Pflanzen in den Höhenstufen 0 – 30 cm (Hkl. -30), 31 – 50 cm (Hkl. -50), 51 – 80 cm (Hkl. -80), 81 – 130 cm (Hkl. -130), 131 – 200 cm (Hkl. -200) und 201 – 500 cm (Hkl. -500) der Periode 2010 – 2012. Die Gruppe Hartlaub fasst alle Hartlaubbaumarten außer Buche, Eiche, Hainbuche, Esche und Ahorn zusammen.

### Interpretation

Ziel des WEM ist die objektive und nachvollziehbare Darstellung des Wildeinflusses und dessen Veränderung auf Bezirksebene. Unmittelbare Vergleiche zwischen einzelnen Bezirken oder Ländern sind aber nicht ohne weiteres möglich. Für einen Bezirk mit sehr sensiblen Waldgesellschaften (Bergmischwald/Bodenschutzwald) kann ein Anteil von 30 % starkem Wildeinfluss bereits alarmierend sein, während in einem Bezirk mit verjüngungsfreudigen, stabilen Waldgesellschaften dieser Wert noch keinen Grund zur Sorge darstellen muss. Fichten-Tannen-Buchenwälder und Eichenwälder sind wildschadensanfälliger als Fichten- und Buchenwälder.



Anteile der Waldgesellschaften in den Bezirken Burgenlands

#### Legende

- andere Laubwälder
- Eichenwald
- Buchenwald
- Fichten-Tannen-Buchen-Wald
- Fichten- und Kiefernwälder

Im Burgenland erfolgt die komplette Erhebung jeweils im ersten Jahr jeder Periode

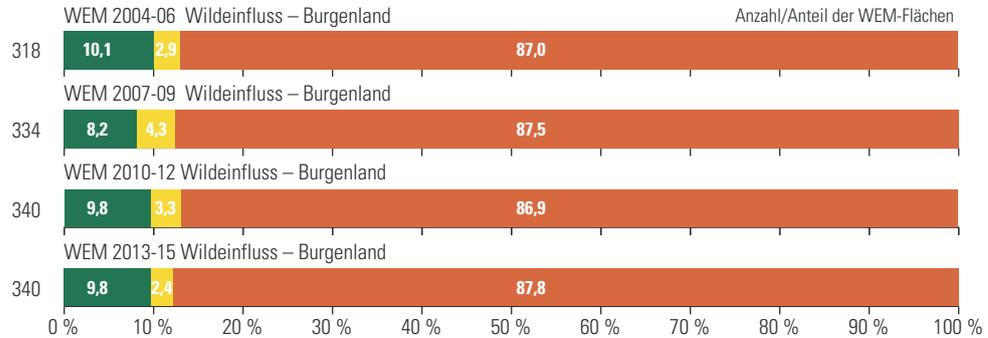
## Landesergebnis Burgenland

### Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses				
	0-25 % gemäßigt	26-50 % erhöht	51-75 % hoch	76-100 % sehr hoch
2004-06				
2007-09				
2010-12				

- ▶ Auf 100 Hainbuchen insgesamt kommen in der Verjüngung 28 Fichten, 4 Tannen, 6 Kiefern, 74 Buchen, 50 Eichen, 29 Ahorne, 22 Stück Hartlaub- und 16 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Hainbuchen insgesamt kommen 1 Lärche und 1 Stück sonstiges Nadelholz.
- ▶ Auf 100 Hainbuchen über 1,3 m Pflanzenhöhe kommen 26 Fichten, 5 Kiefern, 50 Buchen, 12 Eichen, 18 Ahorne, 12 Stück Hartlaub- und 17 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Hainbuchen über 1,3 m kommen 3 Tannen, 2 Lärchen und 8 Stück sonstiges Nadelholz.



**Wildeinfluss** | Das Niveau des Wildeinflusses ist in allen vier Erhebungsperioden mit einem Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss von über 85 % konstant sehr hoch. Zwischen dem Anteil der Flächen mit geringem und mit mittlerem Wildeinfluss gibt es geringfügige Schwankungen. Diese Veränderungen sind statistisch nicht signifikant.

**Baumarten** | Was die Stammzahlen betrifft, ist Nadelholz im Burgenland in der Verjüngung viel weniger verbreitet als Laubholz. 9 % der Fichten sind verbissen, 7 % über 1,3 m sind unverbissen. Bei der Tanne dagegen sind 53 % aller Bäumchen verbissen und nur 2 % sind höher als 1,3 m und unverbissen. Von den Kiefern sind 25 % verbissen und 5 % über 1,3 m unverbissen.

Lärche und sonstiges Nadelholz sind für die WEM-Auswertung zu selten vertreten.

Die häufigsten Laubbaumarten sind Hainbuche, Buche, Eiche und Ahorn. Da die Höhenentwicklung der Esche sehr stark vom Eschensterben beeinträchtigt wird, welches den Wildeinfluss überlagert, wird diese nicht dargestellt.

46 % der Buchen sind verbissen, 4 % sind unverbissen und höher als 1,3 m; Eiche hat ein Verbissprozent von 70 %, nur etwas mehr als 1 % konnten über 1,3 m wachsen; Hainbuche ist zu 76 % verbissen, 7 % (unverbissen 5 %) sind über 1,3 m gewachsen; 61 % der Ahorne sind verbissen, nur 3 % über 1,3 m sind unverbissen; Hartlaubholz ist zu 76 % verbissen, nicht ganz 3 % sind über 1,3 m und unverbissen; Weichlaubholz ist zu 65 % verbissen und nicht ganz 6 % sind über 1,3 m und unverbissen.

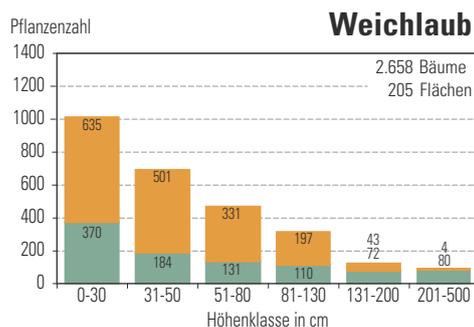
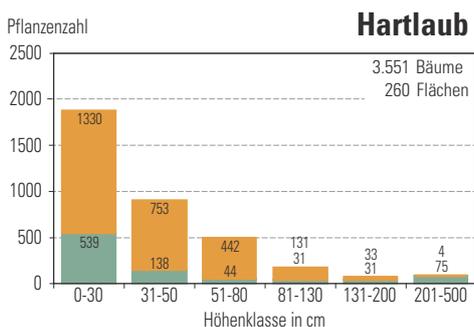
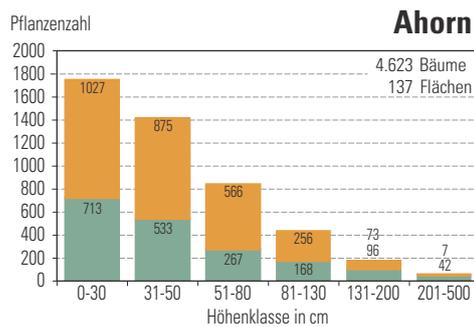
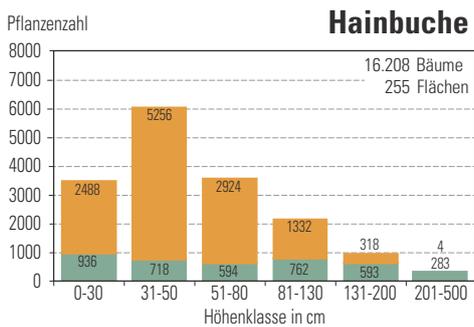
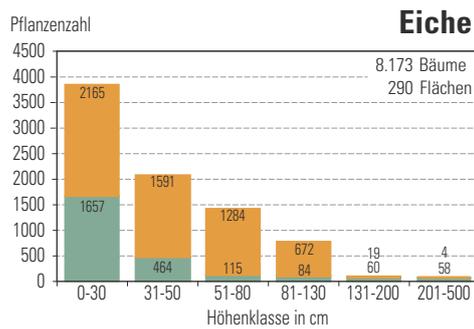
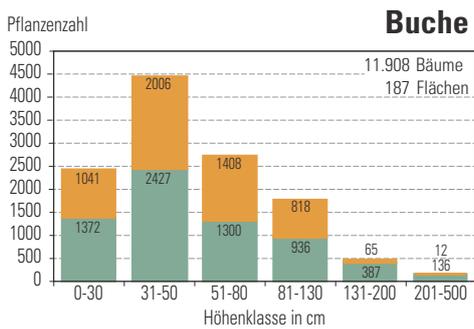
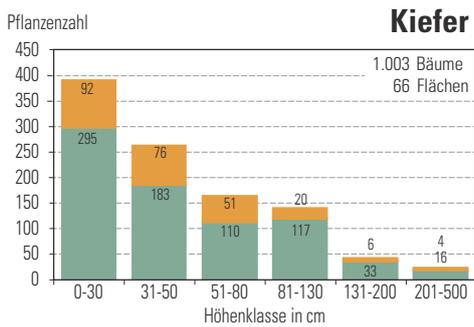
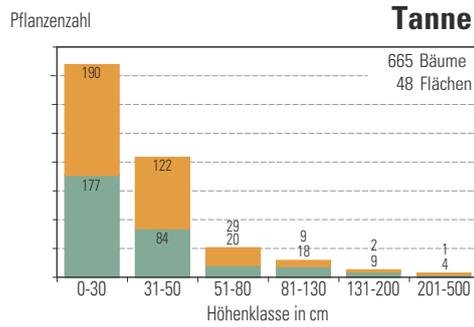
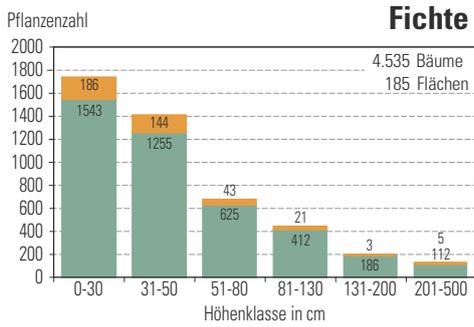


### ▶ Hartlaubholz

Bergulme, Feldulme, Flatterulme, Edelkastanie, Robinie, Vogelkirsche, Elsbeere, Mehlbeere, Eberesche, Speierling, Traubenkirsche, Walnuss, Schwarznuss, Hopfenbuche, Apfel, Birne, Rosskastanie, sonstige Hartlaubbaumarten

### ▶ Weichlaubholz

Birkenarten, Schwarzerle, Grauerle, Grünerle, Sommerlinde, Winterlinde, Aspe, Silberpappel, Schwarzpappel, Hybridpappel, Weide, sonstige Weichlaubbaumarten



**Legende**  
■ unverbissen  
■ verbissen

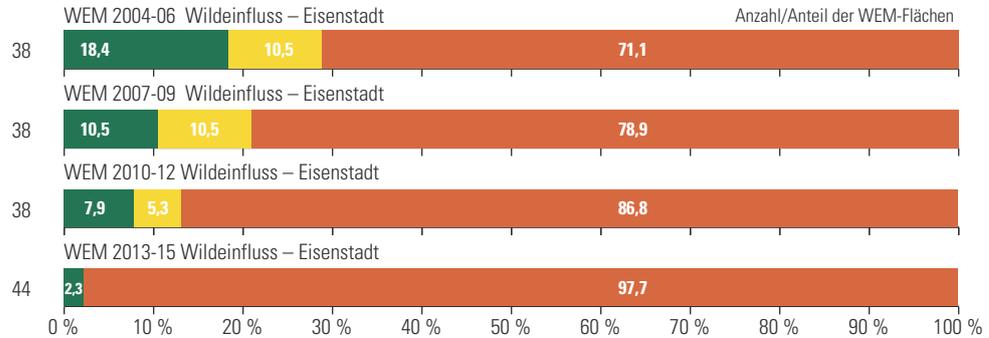
## Bezirksergebnis Eisenstadt

### Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses				
	0-25 % gemäßigt	26-50 % erhöht	51-75 % hoch	76-100 % sehr hoch
2004-06				
2007-09				
2010-12				
2013-15				

- ▶ Auf 100 Hainbuchen insgesamt kommen in der Verjüngung 11 Buchen, 35 Eichen, 35 Ahorne, 25 Stück Hartlaub- und 29 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Hainbuchen insgesamt kommen 4 Stück sonstiges Nadelholz.
- ▶ Auf 100 Hainbuchen über 1,3 m Pflanzenhöhe kommen 5 Stück sonstiges Nadelholz, 9 Buchen, 21 Eichen, 52 Ahorne, 16 Stück Hartlaub- und 57 Stück Weichlaubholz.



**Wildeinfluss** | Das Niveau des Wildeinflusses war 2004 mit einem Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss von 71 % hoch, 2007 mit 79 %, 2010 mit 87 % und 2013 mit 98 % sehr hoch.

Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat zwischen Periode 1 und 3 um jeweils acht Prozentpunkte und zwischen Periode 3 und 4 um weitere zehn Prozentpunkte zugenommen. Die Verschlechterung von Periode 3 auf 4 ist statistisch signifikant.

**Baumarten** | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind 2013 Hainbuche, Esche, Ahorn und Eiche. Da die Esche sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt ist, wird stattdessen das Weichlaubholz dargestellt.

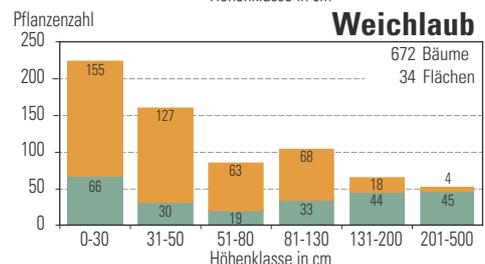
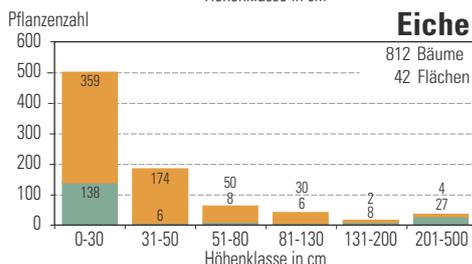
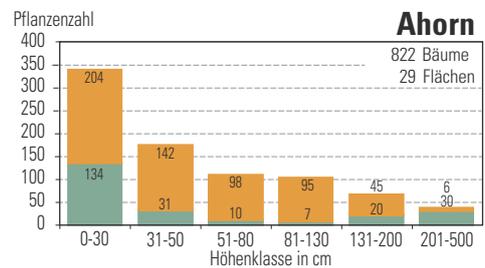
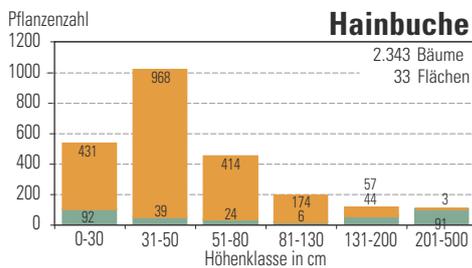
Fichte, Tanne und Lärche fehlen auf WEM-Flächen, Kiefer und sonstiges Nadelholz sind für eine Auswertung zu selten.

Die Laubholzarten sind sehr hohem, gegenüber 2010 gestiegenem Verbisssdruck ausgesetzt. Buche wird zu 76 % verbissen, 5 % der Pflanzen sind über 1,3 m und unverbissen. 76 % der Eichen sind verbissen, 93 % der Eichen zwischen 30 und 130 cm Höhe sind verbissen, nur 4 % über 1,3 m unverbissen. 88 % der Hainbuchen sind verbissen, 6 % über 1,3 m unverbissen. 84 % der Eschen sind verbissen; 72 % der Ahorne sind verbissen, 6 % über 1,3 m unverbissen. Das Hartlaubholz ist zu 82 % verbissen und nur 4 % der Pflanzen über 1,3 m sind unverbissen. 65 % des Weichlaubholzes sind verbissen und 13 % unverbissen über 1,3 m vorhanden.

### Bezirksergebnisse Eisenstadt (WEM 2013 – 2015)

### Legende

- unverbissen
- verbissen



# Bezirksergebnis Güssing



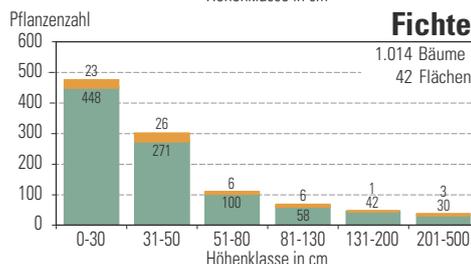
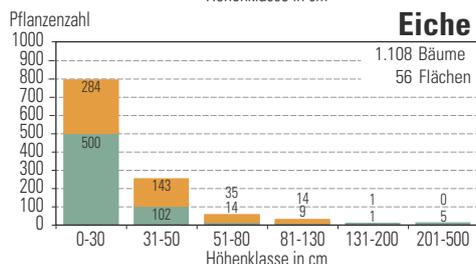
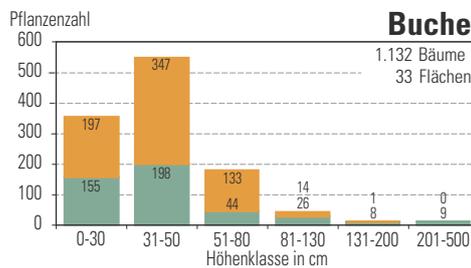
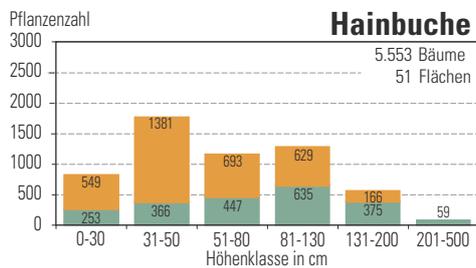
**Wildeinfluss** | Das Niveau des Wildeinflusses ist in allen vier Erhebungsperioden mit einem Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss von über 90 % sehr hoch.

Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat in der zweiten Periode um sechs Prozentpunkte zugenommen, in der dritten Periode um zwei und in der vierten um weitere fünf Prozentpunkte abgenommen. Die Verbesserung von Periode 3 auf 4 ist statistisch signifikant.

**Baumarten** | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Hainbuche, Buche, Eiche und Fichte. Rund 6 % der Fichten sind verbissen (das entspricht fast dem Österreichdurchschnitt), 7 % sind unverbissen über 1,3 m Höhe.

38 % der Kiefern sind verbissen, keine erreicht 1,3 m.

Buchen sind zu 61 % verbissen, nicht einmal 2 % erreichen eine Höhe von 1,3 m. Von den Eichen sind 43 % verbissen und nur ein halbes Prozent ist höher als 1,3 m und verbissen. Keine erreicht 1,3 m. Hainbuchen sind zu 62 % verbissen und 8 % sind höher als 1,3 m und unverbissen. Das Verbissprozent des Ahorn beträgt 66 %, nur 1 % ist unverbissen und über 1,3 m hoch. Vom Hartlaubholz sind 73 % der Bäumchen verbissen und 3 % unverbissen über 1,3 m hoch. 55 % der Weichlaubholz-Stämmchen sind verbissen und ebenfalls nur 1 % unverbissen über 1,3 m. Tannen, Lärchen und sonstiges Nadelholz sind für eine Auswertung nicht ausreichend auf WEM-Flächen vertreten.



**Legende:**  
■ Wildeinfluss gering  
■ Wildeinfluss mittel  
■ Wildeinfluss stark

	0-25 % gemäßigt	26-50 % erhöht	51-75 % hoch	76-100 % sehr hoch
2004-06				
2007-09				
2010-12				
2013-15				

- ▶ Auf 100 Hainbuchen insgesamt kommen in der Verjüngung 18 Fichten, 2 Kiefern, 20 Buchen, 20 Eichen, 2 Ahorne, 13 Stück Hartlaub- und 7 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Hainbuchen insgesamt kommen 6 Tannen und 1 Lärche.
- ▶ Auf 100 Hainbuchen über 1,3 m Pflanzenhöhe kommen 13 Fichten, 3 Buchen, 1 Eiche, 5 Stück Hartlaub- und 2 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Hainbuchen über 1,3 m kommen 2 Tannen und 8 Ahorne.

## Bezirksergebnisse Güssing (WEM 2013 – 2015)

**Legende**  
■ unverbissen  
■ verbissen

## Bezirksergebnis Jennersdorf

### Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

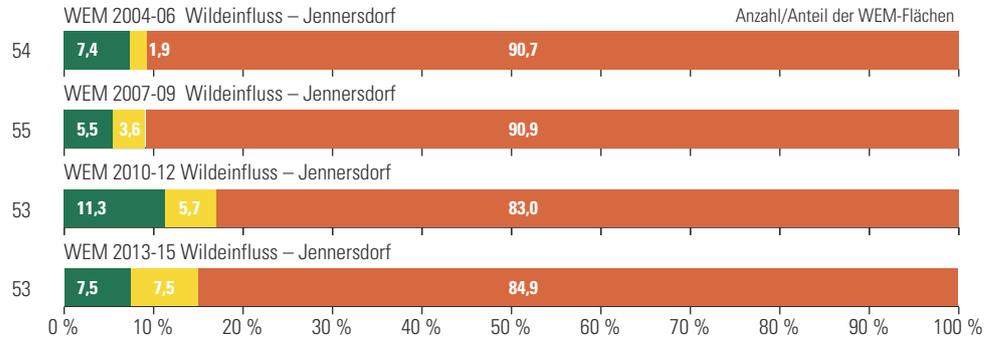
Niveau des starken Wildeinflusses				
	0-25 % gemäßigt	26-50 % erhöht	51-75 % hoch	76-100 % sehr hoch
2004-06				
2007-09				
2010-12				
2013-15				

- ▶ Auf 100 Buchen insgesamt kommen in der Verjüngung 32 Fichten, 21 Eichen, 100 Hainbuchen, 19 Ahorne, 12 Stück Hartlaub- und 8 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Buchen insgesamt kommen 3 Kiefern.
- ▶ Auf 100 Buchen über 1,3 m Pflanzenhöhe kommen 69 Fichten, 9 Eichen, 178 Hainbuchen, 11 Ahorne, 14 Stück Hartlaub- und 14 Stück Weichlaubholz.

### Bezirksergebnisse Jennersdorf (WEM 2013 – 2015)

### Legende

- unverbissen
- verbissen



**Wildeinfluss** | Das Niveau des Wildeinflusses ist in allen vier Erhebungsperioden mit einem Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss von über 80 % sehr hoch.

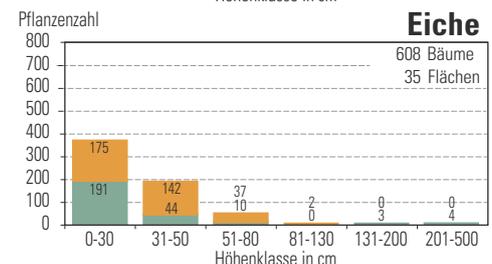
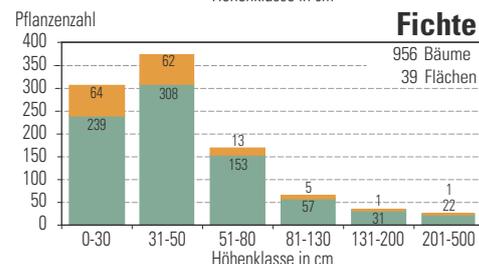
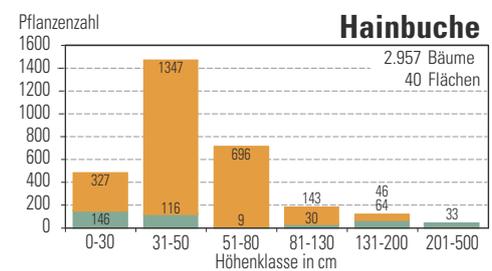
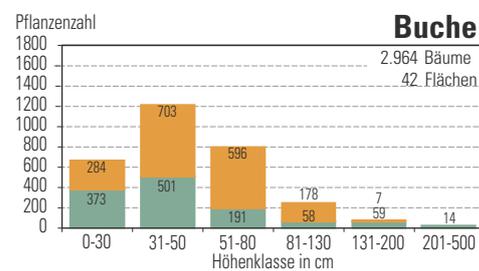
Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss ist in der zweiten Periode gleich geblieben, hat in der dritten Periode um acht Prozentpunkte abgenommen und in der vierten wieder um zwei Prozentpunkte zugenommen. Die Verbesserung von Periode 2 auf 3 war statistisch signifikant, Die Verschlechterung von Periode 3 auf 4 ist statistisch nicht signifikant.

**Baumarten** | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Buche, Hainbuche, Fichte und Eiche. Das Verbissprozent der Fichte von 15 % ist drei Mal so hoch wie der Österreichdurchschnitt

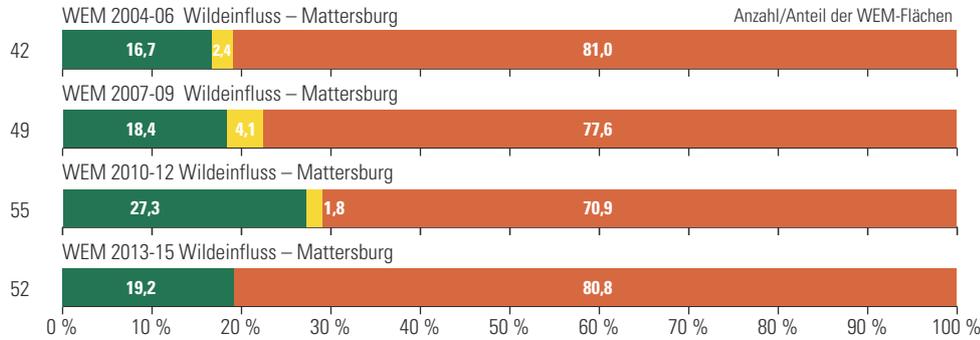
dieser Baumart, 6 % der Fichten sind über 1,3 m.

Tanne und Kiefer sind für eine Auswertung zu selten, Lärche und sonstiges Nadelholz kommen auf WEM-Flächen nicht vor;

59 % der Buchen sind verbissen, weniger als 3 % sind über 1,3 m hoch und unverbissen. Das Eichenverbissprozent beträgt 59 %, nur 1 % der Eichen ist über 1,3 m hoch. Die Hainbuchen sind zu 87 % verbissen und 3 % sind über 1,3 m hoch und unverbissen. 54 % der Ahorne sind verbissen, 1 % sind unverbissen und über 1,3 m hoch. Das Hartlaubholz ist zu 65 % verbissen und 3 % sind unverbissen über 1,3 m hoch. Beim Weichlaubholz liegen das Verbissprozent bei 62 % und der Anteil der unverbissenen über 1,3 m Höhe bei unter 5 %.



# Bezirksergebnis Mattersburg



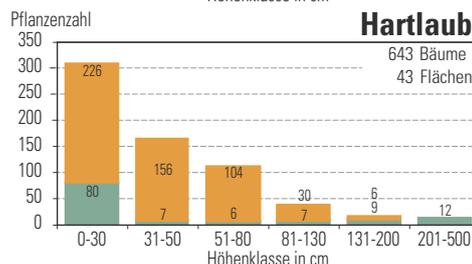
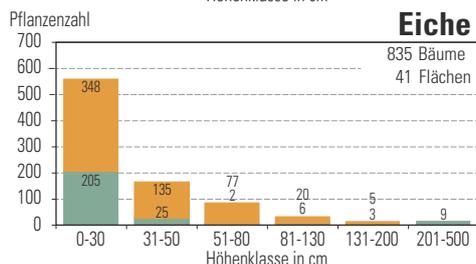
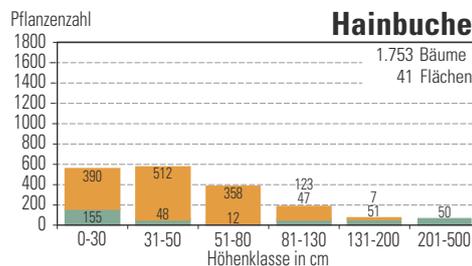
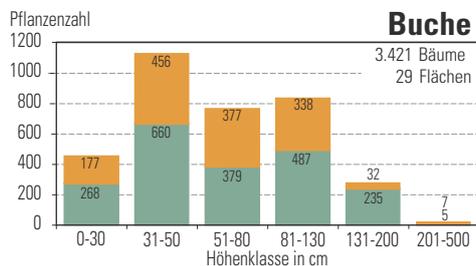
**Legende:**  
■ Wildeinfluss gering  
■ Wildeinfluss mittel  
■ Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses				
	0-25 % gemäßigt	26-50 % erhöht	51-75 % hoch	76-100 % sehr hoch
2004-06				
2007-09				
2010-12				
2013-15				

**Wildeinfluss |** Das Niveau des Wildeinflusses war in den ersten beiden Erhebungsperioden mit einem Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss von über 75 % sehr hoch, war in der 3. Periode mit 71 % hoch und ist jetzt mit 81 % wieder sehr hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat sich in der zweiten Periode um zwei Prozentpunkte verringert, hat in der dritten Periode um weitere sieben Prozentpunkte abgenommen und in der Periode 4 wieder um zehn Prozentpunkte zugenommen. Die Verschlechterung von Periode 3 auf 4 ist statistisch signifikant.

von 18 % mehr als das Dreifache des Österreichdurchschnittes dieser Baumart auf, 7 % der Fichten sind über 1,3 m. Auch die Tanne weist ein außergewöhnlich hohes Verbissprozent von 68 % auf, nicht ganz 3 % der Tannen sind über 1,3 m. Lärchen, Kiefern und sonstiges Nadelholz sind zu selten vertreten. 41 % der Buchen sind verbissen, 7 % sind unverbissen über 1,3 m hoch. Das Eichenverbissprozent beträgt 70 %, nur 1 % der Eichen ist unverbissen und über 1,3 m hoch. Die Hainbuchen werden zu 80 % verbissen und nicht ganz 6 % sind unverbissen über 1,3 m hoch. 76 % der Ahorne sind verbissen, kein Ahorn ist unverbissen über 1,3 m hoch. Das Hartlaubholz wird zu 81 % verbissen und 3 % sind unverbissen über 1,3 m hoch. Für Weichlaubholz beträgt das Verbissprozent 60 %.

- ▶ Auf 100 Buchen insgesamt kommen in der Verjüngung 8 Fichten, 4 Tannen, 3 Kiefern, 24 Eichen, 51 Hainbuchen, 14 Ahorne, 19 Stück Hartlaub- und 12 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Buchen insgesamt kommt 1 Lärche.
- ▶ Auf 100 Buchen über 1,3 m Pflanzenhöhe kommen 7 Fichten, 1 Tanne, 6 Eichen, 39 Hainbuchen, 3 Ahorn, 10 Stück Hartlaub- und 7 Stück Weichlaubholz.



## Bezirksergebnisse Mattersburg (WEM 2013 – 2015)

**Legende**  
■ unverbissen  
■ verbissen

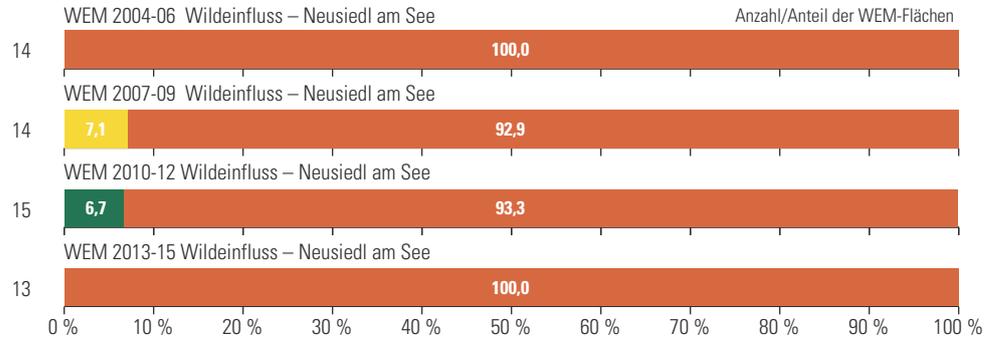
## Bezirksergebnis Neusiedl am See

### Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses				
	0-25 % gemäßigt	26-50 % erhöht	51-75 % hoch	76-100 % sehr hoch
2004-06				
2007-09				
2010-12				
2013-15				

▶ Auf 100 Hainbuchen insgesamt kommen in der Verjüngung 1 Buche, 4 Eichen, 74 Ahorne, 19 Stück Hartlaub- und 14 Stück Weichlaubholz.



**Wildeinfluss |** Das Niveau des Wildeinflusses ist in allen vier Erhebungsperioden mit einem Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss von über 90 % sehr hoch.

Die Veränderungen in der zweiten und dritten Periode sind auf Punktfuktuation zurückzuführen und statistisch nicht signifikant.

**Baumarten |** Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Esche, Hainbuche, Ahorn und übriges Hartlaubholz. Da die Esche sehr stark durch das

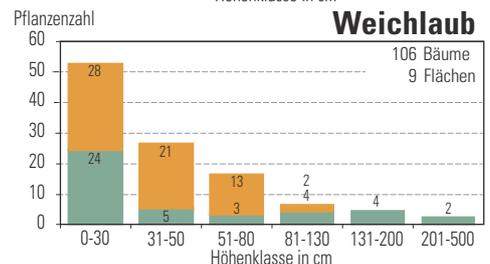
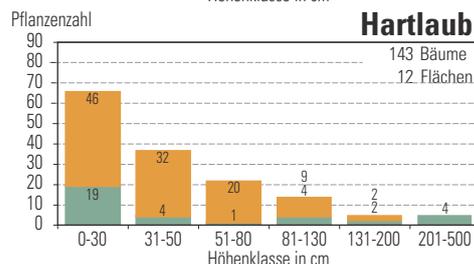
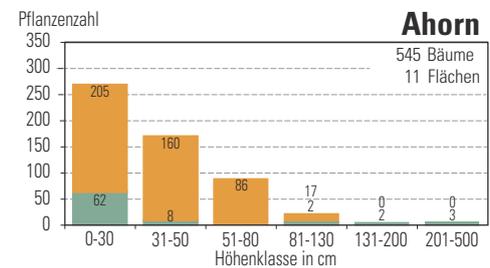
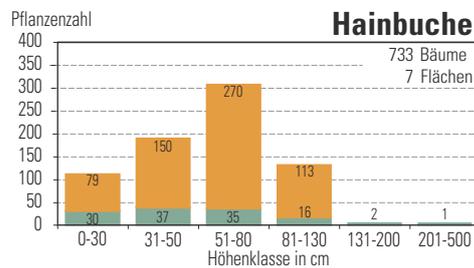
Eschentriebsterben beeinträchtigt ist, das den Wildeinfluss überlagert, wird stattdessen das Weichlaubholz gezeigt.

Auf den WEM-Flächen kommen keine Nadelhölzer vor, Buche und Eiche sind für eine Auswertung zu selten vertreten. Die Verbissprozente: Hainbuche 84 %, Ahorn 86 %, Hartlaubholz 76 % und Weichlaubholz 60 %. Über 1,3 m sind nur einzelne Exemplare der vier häufigsten Baumarten vorhanden, von allen anderen Baumarten jedoch kein einziges.

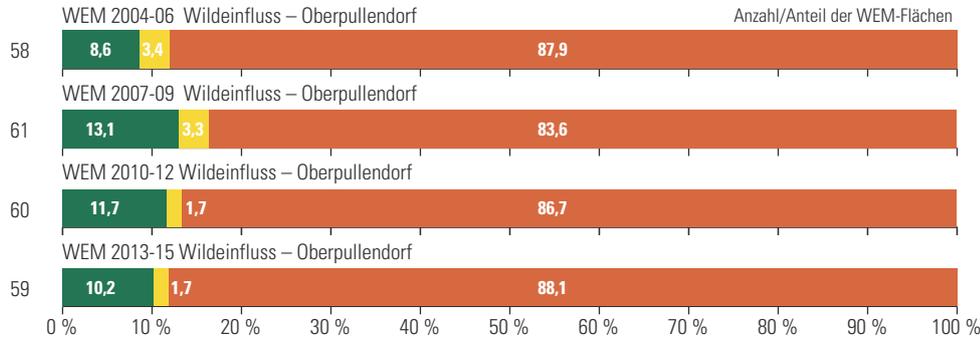
### Bezirksergebnisse Neusiedl am See (WEM 2013 – 2015)

### Legende

- unverbissen
- verbissen



# Bezirksergebnis Oberpullendorf



**Legende:**  
■ Wildeinfluss gering  
■ Wildeinfluss mittel  
■ Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses				
	0-25 % gemäßigt	26-50 % erhöht	51-75 % hoch	76-100 % sehr hoch
2004-06				
2007-09				
2010-12				
2013-15				

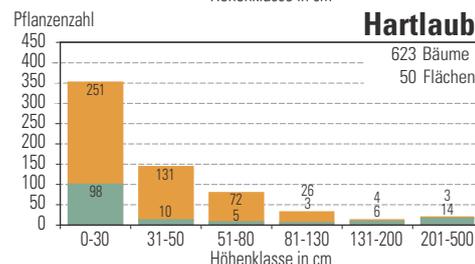
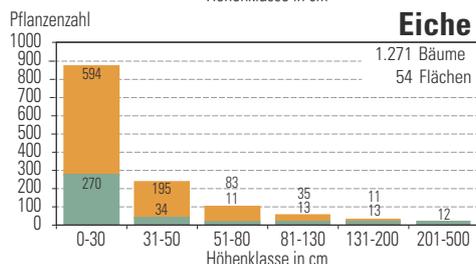
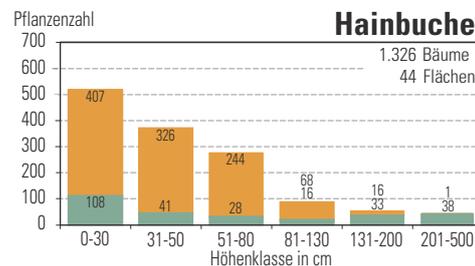
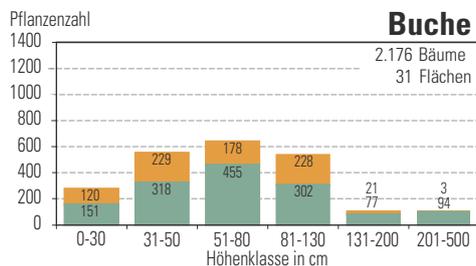
**Wildeinfluss |** Das Niveau des Wildeinflusses ist in allen vier Erhebungsperioden mit einem Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss von über 83 % sehr hoch.

Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat sich in der zweiten Periode leicht verringert (um vier Prozentpunkte) und ist in der dritten Periode und vierten Periode wieder auf das ursprüngliche Niveau angestiegen. Die Veränderungen sind statistisch nicht signifikant.

**Baumarten |** Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Buche, Hainbuche, Eiche und übriges Hartlaubholz. Die Fichte hat ein Verbissprozent von 8 % und einen Stammzahlanteil von 9 % über 1,3 m. Die Tannen sind zu 63 % verbissen und nur mit weniger als 1 %

der Stammzahl über 1,3 m unverbissen vertreten. Lärche und sonstiges Nadelholz sind für eine Auswertung zu selten auf WEM-Flächen vorhanden. Das Verbissprozent der Kiefer beträgt 19 %, 8 % sind über 1,3 m und unverbissen. 36 % der Buchen sind verbissen, 8 % sind über 1,3 m hoch und unverbissen. Das Eichenverbissprozent beträgt 72 %, nur 2 % der Eichen sind über 1,3 m hoch und unverbissen. Die Hainbuchen sind zu 80 % verbissen, 5 % sind über 1,3 m hoch und unverbissen. 76 % der Ahorne sind verbissen, 3 % sind unverbissen über 1,3 m hoch. Das Hartlaubholz ist zu 77 % verbissen und 3 % sind unverbissen über 1,3 m hoch. Beim Weichlaubholz liegen das Verbissprozent bei 73 % und der Anteil der unverbissenen über 1,3 m Höhe bei knapp 6 %.

- ▶ Auf 100 Buchen insgesamt kommen in der Verjüngung 16 Fichten, 7 Tannen, 26 Kiefern, 58 Eichen, 61 Hainbuchen, 8 Ahorne, 29 Stück Hartlaub- und 18 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Buchen insgesamt kommen 5 Lärchen.
- ▶ Auf 100 Buchen über 1,3 m Pflanzenhöhe kommen 16 Fichten, 1 Tanne, 29 Kiefern, 19 Eichen, 45 Hainbuchen, 4 Ahorne, 14 Stück Hartlaub- und 19 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 1000 Buchen über 1,3 m Pflanzenhöhe kommt 1 Lärche.



## Bezirksergebnisse Oberpullendorf (WEM 2013 – 2015)

**Legende**  
■ unverbissen  
■ verbissen

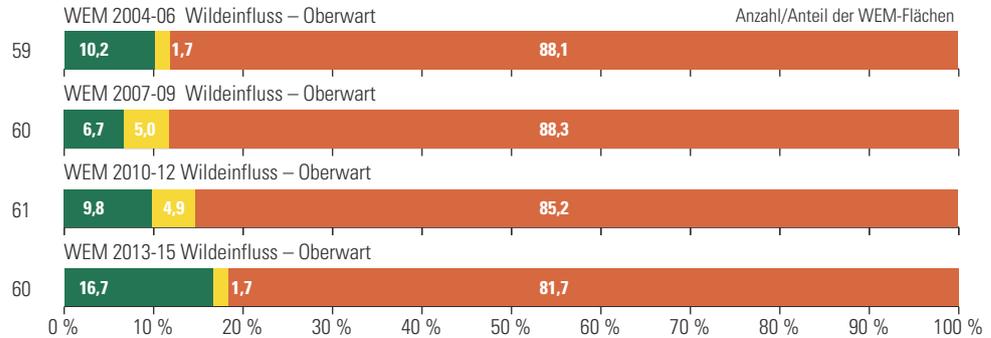
## Bezirksergebnis Oberwart

### Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses				
	0-25 % gemäßigt	26-50 % erhöht	51-75 % hoch	76-100 % sehr hoch
2004-06				
2007-09				
2010-12				
2013-15				

- ▶ Auf 100 Eichen insgesamt kommen in der Verjüngung 55 Fichten, 10 Tannen, 7 Kiefern, 55 Buchen, 44 Hainbuchen, 55 Ahorne, 13 Stück Hartlaub- und 13 Stück Weichlaubholz.
- ▶ Auf 100 Eichen über 1,3 m Pflanzenhöhe kommen 376 Fichten, 27 Tannen, 9 Kiefern, 33 Buchen, 185 Hainbuchen, 255 Ahorne, 27 Stück Hartlaub- und 18 Stück Weichlaubholz.



**Wildeinfluss** | Das Niveau des Wildeinflusses ist in allen vier Erhebungsperioden mit einem Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss von über 80 % sehr hoch.

Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss ist aber in jeder Periode etwas zurückgegangen. Nicht die kleinen Veränderungen der einzelnen Perioden, aber die gesamte Verbesserung im Vergleich von Periode eins und vier ist statistisch signifikant.

**Baumarten** | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Eiche, Ahorn, Buche und Hainbuche. 6 % der Fichten sind verbissen und ebenfalls 6 % sind höher als 1,3 m und unverbissen.

Von den Tannen sind 41 % verbissen und nur 2 % sind höher als 1,3 m und unver-

bissen. Bei der Kiefer sind 27 % verbissen und 1 % ist höher als 1,3 m und unverbissen. Lärche kommt auf WEM-Flächen nicht vor, sonstiges Nadelholz ist für die Auswertung zu selten.

27 % der Buchen sind verbissen, nur 0,5 % sind über 1,3 m hoch und unverbissen. Das Eichenverbissprozent beträgt 79 %, weniger als 1 % der Eichen ist über 1,3 m hoch. Die Hainbuchen sind zu 80 % verbissen und 2 % sind über 1,3 m hoch und unverbissen. 43 % der Ahorne sind verbissen, 3 % sind unverbissen über 1,3 m hoch. Das Hartlaubholz ist zu 71 % verbissen, nicht ganz 1 % ist unverbissen und über 1,3 m hoch. Beim Weichlaubholz liegen das Verbissprozent bei 72 % und der Anteil der unverbissenen über 1,3 m Höhe bei nur 0,6 %.

### Bezirksergebnisse Oberwart (WEM 2013 – 2015)

### Legende

- unverbissen
- verbissen

